76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 177 Nagold, Montag den 3. November 1902.

Amtliches. Zum Korrespondenten für die Zwecke des Konservatoriums und der Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertums-Denkmale ist im Bezirk Nagold Pfarrer Schott in Altensteig-Dorf aufgestellt worden.

Am 31. Oktober d. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Simmersfeld, Bez. Altensteig-Dorf (Nagold) dem Hilfslehrer Karl Wöhr in Stuttgart übertragen worden.

Politische Uebersicht.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden die Vorlagen, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitz in Tsingtau gebildete „Deutsch-chinesische Seidenindustrie (Kolonialgesellschaft)", sowie eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze, und die Einführung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäschekonfektion den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde der Entwurf einer Verordnung wegen Inkraftsetzung des Gesetzes über die Unfallfürsorge für Gefangene vom 30. Juni 1900 genehmigt. Ebenso wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Weißphosphorzündwaren, genehmigt. Zugestimmt wurde ferner den Ausschußanträgen über die von dem Reichstag zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1902, gefaßte Resolution wegen der gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu treffenden Versicherungseinrichtungen und über die Vorlage betreffend die Ergänzung der Ausführungsvorschriften zum Gesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai 1892.

Die Petitionskommission des Reichstags hat sich nach Genehmigung des Berichts über die Gesuche betreffend Gewährung von Veteranenbeihilfen mit einer Petition wegen Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstags und Errichtung von Arbeiterkammern beschäftigt. Sie beschloß mit 9 gegen 8 Stimmen deren Ueberweisung zur Erwägung. Ueber das Gesuch des Gewerkvereins deutscher Maschinenbau- und Metallarbeiter um Errichtung eines Reichsarbeitsamts ging die Kommission zur Tagesordnung über. Eine Bitte um Erlaß eines Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen soll der Regierung als Material zur Gesetzgebung überreicht werden, eine um Abänderung des Viehseuchengesetzes zur Berücksichtigung; die gleiche Entscheidung fällte die Kommission auch hinsichtlich der bekannten Petition des Münchner Journalisten- und Schriftstellervereins wegen Behandlung politischer Gefangener. Eine reiche Zahl von Petitionen mußte wieder für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet werden; sie betrafen u. a. die Einleitung einer Friedensvermittlung im südafrikanischen Krieg und Proteste gegen Aeußerungen des englischen Kolonialministers über die deutsche Kriegführung 1870/71, die man durch die Verhandlungen am 8. Januar für erledigt erachtete.

Nach dem Tod der Königin Viktoria von England sollte die englische Gesandtschaft am großherzoglichen Hof zu Darmstadt eingezogen werden, auf Wunsch des Königs Eduard wird dieselbe aber auch weiter fortbestehen. Kürzlich wurde der großbritannische Geschäftsträger Alan Johnstone vom Großherzog in besonderer Audienz empfangen, um hiervon auf Befehl seines Souveräns Mitteilung zu machen. Nachdem auch der Großfürst und die Großfürstin Sergius in Darmstadt eingetroffen sind, weilen zur Zeit sämtliche Geschwister des Großherzogs mit Ausnahme der Kaiserin von Rußland, dort zum Besuch. Der Gemahl der ältesten Schwester des Großherzogs, Prinz Ludwig von Battenberg, der zum Chef des englischen Admiralitätsstabes ernannt worden ist, wird demnächst ebenfalls zum Besuch seiner Familie eintreffen und sich alsdann am 15. November zur Uebernahme seines Postens nach London begeben. Der Prinz, der zuletzt den Titel „Kommodore" führte, befehligte während der letzten großen Marinemanöver im Mittelländischen Meer eine der beiden Flotten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 3. November.

Teilungsschmerzen. Dem Schw. M. wird geschrieben: In der guten Stadt X. starb vor einiger Zeit die biedere Witwe G. Fleißig und „häuslich", wie sie war, brachte sie es trotz mancherlei Trübsal fertig, ihren Kindern, die zwar nicht mit Glücksgütern, wohl aber mit einem reichen Kindersegen bedacht sind, einen kleinen Sparpfennig zu hinterlassen — sie hatte so 3000 ℳ auf 2 Hypothekenposten ausstehen, der Rest ihrer Verlassenschaft war nur noch etwas Haushaltungsfahrnis. Leider lebte aber bei ihrem Tod nur noch eine verheiratete Tochter, zwei andere waren, ebenso wie ihre Männer, schon vorher gestorben, die eine 8, die andere 7 minderjährige Kinder hinterlassend. Wie einfach war da in der guten alten Zeit des vorigen Jahrhunderts die Teilung! Die Teilungsbehörde, bestehend aus 3 Waisenrichtern, denen auch noch ein Notar als Protokollführer beigegeben war, verteilte in einem solchen Fall die paar Märklein unter die Tochter und die 15 Waisen, nachdem man das Geld flüssig gemacht hatte, und jene Tochter samt den damals nur erforderlich gewesenen 2 Pflegern kehrten „vergnüglich und zufrieden" zu ihren heimischen Penaten zurück. Auch der schwierigste Jurist hatte an dieser Art der Geschäftsbehandlung nichts auszusetzen. Das aber wurde ganz anders, als das Bürgerliche Gesetzbuch die Bestimmung des § 181 erhielt. Auf Grund dieses Paragraphen wurde schleunigst ausgeklügelt, daß es zwar z. B. gar keinen Anstand habe, wenn ein und dieselbe Persönlichkeit mit sich selber (als Bevollmächtigter) einen Vertrag (Auflassung) über Liegenschaftsveräußerung abschließe, daß es aber beileib nicht zulässig sei, daß ein Pfleger mehrere Minderjährige vertrete, wenn der Nachlaß eines Verstorbenen reell, wie man früher sagte, unter diese zur Verteilung kommen soll, denn jedes schließt in diesem Fall mit jedem andern einen Vertrag ab, es muß also jedes für sich vertreten sein, andernfalls verfällt der ganze Teilungsvertrag der Nichtigkeit. Und so haben wir denn das erhebende Schauspiel, daß der Nachlaß-Auseinandersetzung unserer Witwe G. nunmehr, nachdem die alten Einrichtungen des Schreiberstaats Württemberg durch moderne, die Vielschreiberei abschaffende ersetzt sind, anzuwohnen haben: nicht mehr 2 Pfleger wie früher, sondern 2 Vormünder und 13 Pfleger, außerdem die Tochter mit Ehemann, und, damit der Staatsnotar (beim Privatnotar ist diese Vermehrung nicht nötig) sich nicht etwa beifallen läßt, vom Pfad des Rechts und der Pflicht abzuweichen, zu seiner Beaufsichtigung noch 4 Waisenräte (früher genügten deren 3). Jene 15 Vormünder und Pfleger müssen vom Gemeindewaisenrat vorher vorgeschlagen werden, und da jeder Vorschlag eine Auswahl unter mehreren bieten soll, hat der Gemeindewaisenrat, damit 3000 ℳ unter 3 Stämme verteilt werden können, das Vergnügen — 30 Vormünder bezw. Pfleger allein für diesen einen Fall zu präsentieren. Solche sind, da sie alle möglichen vorteilhaften Eigenschaften besitzen, auch für ihre Zeitversäumnis und Bemühungen eigentlich nichts erhalten sollen, immer in Masse parat; die Sache nimmt also kraft Rechts ihren schönsten und angemessendsten Verlauf. 15 Pfleger werden zuerst vor das Vormundschaftsgericht zitiert, wo sie vereidigt werden und die 15 Pfleger oder 15 Bevollmächtigte von ihnen müssen dann der Teilungsverhandlung anwohnen. Wie schade ist es, daß unsere Großmutter G. sich nicht mehr daran erfreuen kann, wie umsichtig für die Kinder ihrer 2 Töchter gesorgt wird, und sich an dem Bild nicht mehr ergötzen kann, wie die 15 Pfleger, die überlebende Tochter mit Mann und die 4 Waisenräte in würdevoller Haltung um den Notar herumsitzen um das Problem der Verteilung von 3000 ℳ Hypothekengelder und etwas Fahrnis in drei Stämme zu lösen!

Schwindel-Firma. Im April ds. Js. kam ein Geschäftsreisender der Firma W. und R. Deutsche Porträt-Kompagnie in Frankfurt a. M. zu einer Dame in Karls-

Paul Krügers Lebenserinnerungen.

Eine Londoner Meldung besagt, daß die Times daselbst einen zweiten Auszug aus den Memoiren Krügers veröffentlichen. Gleichzeitig läßt aber auch die Gartenlaube ihrer ersten Veröffentlichung aus „Präsident Paul Krügers Lebenserinnerungen" in einer ihrer neuesten Nummern weitere Mitteilungen, namentlich aus der Zeit des Jameson-Einfalles bis zum Beginn des Krieges folgen, woraus im Nachstehenden einige Auszüge gegeben werden:

„Von dem Tage an, da die Trekker ihre alte Heimat verließen, fühlten sie sich von England bedroht. Ein stiller Kampf zwischen beiden Nationen zieht sich durch die ganze Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zum offenen Kampfe kam es erst nach der Annexion. Krüger hat vor dieser Annexion vergebens gewarnt. Im Jahre 1879 fanden drei große Versammlungen zu Wonderfontein und Kleinfontein statt, teils um den englischen Kommissar Gelegenheit zu geben, sich gegenüber der Behauptung, daß die Bürger selbst die Annexion wünschten, von der wahren Volksstimmung zu überzeugen teils, um zu beschließen, was nun geschehen solle. In der dritten Versammlung wurde ein Volksbeschluß gefaßt, der feststellte, daß das Volk frei und unabhängig zu bleiben verlangte, daß es die Wiederstellung seiner unabhängigen Verfassung und Wiedereinsetzung eines Volksrates forderte.

Kurze Zeit danach gelang es den Transvaalern auch, einen Föderationsplan von Südafrika, der im Kapparlament zur Beratung kommen sollte, zum Scheitern zu bringen.

Während Krüger u. Joubert zur Hintertreibung dieses gefährlichen Föderationsplanes in Kapstadt weilten, sprach eines Tages ein Parlamentsmitglied bei ihnen vor und lud sie zum Besuche bei Sir Bartle Frere ein. Die Einladung wurde erst rundweg abgelehnt. „Als aber die Einladung" — wir zitiereren hier Paul Krügers eigene Worte — „wiederholt wurde mit dem Zusatze, Sir Frere wünsche die Herren privatim zu sprechen, da erklärte Krüger: Ich werde kommen, wenn Sie mir sagen können, welcher Sir Bartle Frere es ist, der nach uns verlangt, denn ich kenne deren bis jetzt vier. Der erste kam zu uns nach Kleinfontein und versicherte uns, er sei nicht gekommen unter englischer Flagge mit dem Schwert, sondern als Bote des Friedens. Später ersah ich aus einem englischen Blaubuch, daß an demselben Tage ebenfalls ein Sir Bartle Frere, also ein Zweiter an die englische Regierung geschrieben hat: Hätte ich nur genug Kanonen und Soldaten gehabt, so hätte ich die Aufruhrmacher rasch auseinander gesagt gehabt." Den dritten Sir Bartle Frere lernte ich gelegentlich der Beantwortung unserer Bittschrift um Zurücknahme der Annexion kennen; er sagte damals, er habe der britischen Regierung mitgeteilt, daß er in Kleinfontein etwa 5000 der besten Buren getroffen habe und deren Petition zur ernstesten Erwägung empfehle; später habe ich aus den englischen Blaubüchern ersehen, daß an demselben Tage ein Sir Bartle Frere, also offenbar ein vierter, der britischen Regierung mitgeteilt hat, es sei nur ein Haufen von Aufrührern gewesen, den er getroffen habe. Das Alles kann doch unmöglich ein und derselbe Mann sein; wenn Sie mir also sagen können, welcher von diesen vier Sir Bartle Frere's uns sprechen will, so können wir uns die Sache ja einmal überlegen."

Ueber Rhodes und seine Kompagnie schreibt Krüger: Für das Verständnis der neuesten Geschichte Südafrikas ist die Kenntnis der „Chartered Company" unentbehrlich, und ihre Erwähnung bringt mich von selbst auf den Mann, der am meisten zu dem Unheil beigetragen hat, das Südafrika getroffen hat: Cecil Rhodes. Bereits im Jahre 1888 kam auf seine Veranlassung ein Traktat zu Stande, zwischen Sir Herkules Robinson, dem damaligen hohen Kommissar und dem Matabelehäuptling Lobengula. Kurz danach wußte er für sich selbst eine Konzession von Lobengula zu bekommen, die er ausschließlich benutzte, festen Fuß im Matabeleland zu fassen, und die Ausbreitung der südafrikanischen Republik nach dieser Richtung hin zu verhindern. Sehr bald sah er ein, daß er dieses Ziel nur unter dem Schutze Englands erreichen könne; darum begab er sich nach England, um eine sogenannte Charter zu erlangen. Das glückte ihm auch ohne große Mühe; es ist unzweifelhaft, daß viele der höchsten Personen in England Anteil an seiner Chartered Company bekamen.

Bezüglich des Jameson-Einfalles erzählt Krüger: Gerade als die Gährung in Johannesburg ihren Höhepunkt erreicht hatte, war es, daß Präsident Krüger in Prätoria, gelegentlich der Ueberreichung einer Adresse durch die Bürger gegenüber ihrem Drängen auf Bestrafung der aufrührerischen Elemente die Worte gebrauchte: Man muß der Schildkröte erst Zeit geben, ihren Kopf herauszustrecken, ehe man sie fassen kann. Aus diesen Worten wollte man den Beweis herleiten, daß Krüger von der Vorbereitung des Jameson-Einfalles gewußt und mit der Schildkröte Jameson bezeichnet habe. Diese Behauptung ist aber völlig unbegründet. Weder Krüger, noch sonst jemand von den transvaalischen Behörden hatte damals eine solche That für möglich gehalten; noch viel weniger wurde sie erwartet.

Ueber den letzten Krieg sagt Krüger, er sei trotz aller Zugeständnisse, trotz aller Verträglichkeit und Nachgiebigkeit von Seiten der Republik ausgebrochen. Mit den Waffen in der Hand habe er an diesem Streite um die Freiheit seines Landes nicht teilnehmen können. Aber ungeheure Anforderungen wurden an seine Arbeitskraft gestellt. Es gab für ihn keine Nacht, in der er ungestört schlafen konnte. Als die Zeit der Entmutigung über die Bürger kam, eilte er selbst zu den Kommandos, um die Zuversicht der Kämpfer zu stärken.

Krüger schließt seine Erinnerungen mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß Gott die Seinen nicht verläßt, auch wenn es oft so scheint, und ich ergebe mich in den Willen des Herrn, da ich weiß, daß er das bedrängte Volk nicht untergehen lassen wird. Der Herr hat alle Herzen in seiner Hand und führt sie, wohin er will."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ruhe und veranlaßte sie, eine Bestellung auf Vergrößerung von zwei Photographien zu machen, deren Preis zusammen auf 18 Mark festgesetzt wurde. Die Lieferung sollte im September erfolgen. Um diese Zeit traf auch ein Packet ein, welches mit 18 ℳ 15 ₰ Nachnahme belastet war. Da indessen die Dame augenblicklich nicht soviel bei sich hatte und ihr Ehemann mit den Bildern überrascht werden, also nichts vorher erfahren sollte, so wollte sie das Packet einige Tage später einlösen. Sie erhielt aber sofort einen Brief mit der Drohung, daß, wenn sie das Packet nicht augenblicklich einlöse verklagt werde. Um dem vorzubeugen, lieh sie den Betrag und löste das Packet ein. Bei Eröffnung desselben war aber nur eine Photographie und deren Vergrößerung vorhanden. In der Voraussetzung, daß die andere nachfolgen werde, hat die Empfängerin auch gar nicht darum reklamirt. Nach 8 Tagen kam denn auch noch ein zweites Packet, welches nochmals mit 8 Mark belastet war. Nun verweigerte sie die Annahme und teilte die Sache ihrem Manne mit. Auf einem geharnischten Brief, den derselbe an die Firma richtete, ist bis jetzt keine Nachricht eingetroffen. Die Frau ist vermutlich einem Schwindler oder einer Schwindelfirma in die Hände gefallen. Es ist daher Anzeige wegen Betrugs erstattet worden.

[Solche Raubritter haben sich auch hier schon gezeigt, deshalb ist Vorsicht geboten.]

—t. **Altensteig**, 2. Nov. Gestern wurde hier L. Kappler z. gr. Baum, der einem langwierigen unheilbaren Magenleiden zum Opfer fiel, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war erst 54 Jahre alt und machte den Feldzug 1870/71 mit. Eine große Zahl von Verwandten, Freunden und der gesamte hiesige Kriegerverein folgten dem Sarg zum Friedhof. Trauerchöre vor dem Hause des Verstorbenen und am Grabe sangen der Militärgesangverein und der Liederkranz. Nach der Rede des Geistlichen widmete der Vorstand des Kriegervereins, Oberförster Weith dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und legte einen Kranz am Grabe nieder. Während der Versenkung des Sarges wurden die üblichen 3 Ehrensalven abgegeben.

Teinach, 3. Nov. Hier herrscht seit Samstag gehobene Stimmung. Der Kauf des Bades durch H. Bossardt in Zürich ist nämlich durch Auszahlung des Angeldes perfekt geworden. Familie Bracke ist schon abgereist. Eine neue glückverheißende Aera ist damit für den schönen Kurort angebrochen.

Stuttgart, 2. Nov. Am 12. ds. tritt die Justiz-Kommission der zweiten Kammer zur Beratung des Gesetz-Entwurfs betreffend die Haftung für Sachschaden beim Eisenbahnbetrieb zusammen.

r. **Unterböhingen**, 31. Okt. Eine seit 2 Jahren beim hiesigen Ortsvorsteher bedienstete Magd eignete sich laut Ipt aus der Kasse desselben kleinere Geldbeträge und schließlich einen Hundertmarkschein an. Sie gab dem Landjäger an, 100 ℳ gestohlen zu haben; der Abmangel dürfte sich jedoch auf 300 ℳ belaufen.

r. **Thailfingen**, 31. Okt. In der Nacht vom 28./29. ds. kam hier bei einer Hochzeitsfeier unter jungen Leuten eine große Prügelei zum Ausbruch. Bei derselben wurde der Kaufmann Hermann Mauthe von hier so mißhandelt, daß für sein Leben gefürchtet wird und das Amtsgericht Balingen sofort zur Untersuchung und Vernehmung des Schwerverletzten hieher kam. Auch Schultheiß Alber von hier, der den Streit schlichten wollte, wurde von einem der Beteiligten in die Hand gestochen, die Verletzung soll jedoch nicht lebensgefährlich sein.

Rottweil, 30. Okt. Wie man hört, hat Stations-Commandant Schuster-Herrenberg bei einem Mann in Baisingen, OA. Horb, die von dem verhafteten Schreiner Franz Xaver Rettenmaier von Hinteruhlberg im Pfarrhause zu Lauffen, hiesigen Oberamts, gestohlenen und noch fehlenden Wertpapiere im Nennwert von zusammen 1000 ℳ ermittelt und der K. Staatsanwaltschaft Rottweil übergeben. Rettenmaier bestritt, die Papiere verkauft zu haben, und gab an, er werde sie aus Versehen mit anderen Papieren auf dem Rückweg von Lauffen weggeworfen haben. Jedenfalls kommt der Mann von Baisingen nun auch zu Schaden.

r. **Schorndorf**, 31. Okt. Nachdem erst kürzlich zwei gefährliche Wilddiebe aus Mannolzweiler auf frischer That ertappt worden sind, wurde neuerdings laut Neckarztg. der verheiratete Bauer Georg Walsch aus Unterberken, auf dessen Hausbühne bei einer Durchsuchung ein frischgeschossener Rehbock vorgefunden wurde, wegen Verdachts der Wilddieberei dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

* * *

Zur „Fleischnot."

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat dem Ministerium des Innern eingehenden Bericht über den Stand des Fleischmarkts erstattet. Das Wochenblatt für Landwirtschaft teilt hierüber Nachstehendes mit:

Was zunächst die Preise für Ochsen- und Rindfleisch betrifft, so ist das Hinaufgehen derselben von Mitte des Jahrs an eine Folge der reichlichen Futterernte dieses Jahrs, während voriges Jahr das Futter weniger reichlich vorhanden war, infolge dessen weniger Vieh aufgestellt wurde. Es entspricht dieses der alten Erfahrung, daß in futterreichen Jahren die Viehpreise steigen, in futterarmen fallen. Es ist ferner eine jedes Jahr wiederkehrende Erscheinung, daß in den Sommermonaten das Schlachtvieh gesuchter wird, und die Viehpreise anziehen. Diese Erscheinung trat heuer in verstärktem Maße auf, einmal weil auf das Jahr 1901 mit seinen bescheidenen Futtererträgen das futterreiche Jahr 1902 folgte, und weil im Nordosten von Deutschland, in Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen der Viehstand infolge von Dürre im vor. Jahr wesentlich verringert wurde und nun heuer auch von uns viel Vieh dorthin abströmte. Da nun die Viehknappheit in diesem Sommer hauptsächlich davon herrührte, daß von unseren Bauern mehr Vieh aufgestellt und dieses länger und besser gehalten wurde, so ist klar, daß, wenn dieses herangewachsen und schlachtreif ist, wieder viel Vieh auf den Markt kommt, und durch das viele Angebote die Preise wieder gedrückt werden. Daß die Viehmärkte nicht mehr an Knappheit leiden, sondern vielfach an Ueberstand, ist gegenwärtig schon wahrzunehmen. Gründliche Kenner der deutschen Marktverhältnisse haben schon im September die Ansicht ausgesprochen, die sog. Fleischnot sei übertrieben und die Fleischagitation hänge ganz wesentlich mit der Agitation gegen den Zolltarif zusammen. Bedenkt man, daß, wie die Statistik nachweist, die Rindviehhaltung in Württemberg in viel bedeutenderem Maße zugenommen hat, als die Bevölkerung, so ist das Anziehen der Preise für Ochsen- und Rindfleisch als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten und in keiner Weise angezeigt, von einer so gefährlichen Maßregel, wie vollständige Oeffnung der Grenzen, Gebrauch zu machen.

Was die Schweinefleischpreise betrifft, so sind diese zwar gegenwärtig ziemlich hohe, doch ist hier sogleich darauf hinzuweisen, daß dieselben im Jahr 1898 von Mitte August bis 1. Dezember auf der gleichen Höhe standen. Auch bei den Schweinen tritt die regelmäßige Erscheinung zu Tage, daß die Schlachtschweine im Nachsommer gesuchter und im Preise höher stehend sind, da die gemästeten Schweine im Winter und Frühjahr abgesetzt und im Sommer jüngere eingestellt werden. Die besondere Steigerung in diesem Spätsommer erklärt sich auch daraus, das die kleinen Landwirte schon seit mehreren Monaten kein selbst produziertes Futter mehr haben und die zuzukaufenden Futtermittel, namentlich Mais, sehr teuer sind. Außerdem legen sich viele kleinere Landwirte, welche bisher nur gemästet haben, auf die Schweinezucht, was aus der bedeutenden Zunahme der Mutterschweine hervorgeht. Noch ist darauf hinzuweisen, daß das geringere Angebot von Schweinen auch von dem Fleischnotgeschrei beeinflußt ist, indem die Schweinebesitzer in Erwartung höherer Preise mit dem Angebot zurückhalten.

Was die ungehinderte Einfuhr von lebendem Schlachtvieh (Rinder und Schweine) aus dem Ausland, die von den Vertretungen unserer größeren Städte verlangt wird, betrifft, so wäre es ein zu gefährliches Experiment, einer vorübergehenden Fleischpreissteigerung wegen den wertvollen deutschen Viehbestand der Verseuchung auszusetzen, als daß die Reichsregierung darauf eingehen könnte. Abgesehen von der Gefährdung unseres Viehstandes durch die Einschleppung von Viehseuchen hätte die Freigebung der Einfuhr eine ungesunde Ueberspekulation zur Folge, ein größerer Preisdruck würde unsere Viehbesitzer schwer schädigen. Diejenigen, die zu den erhöhten Preisen Magervieh eingestellt hatten, würden, wenn durch die Oeffnung der Grenzen die Preise gedrückt würden, bei den niederen Preisen um ihr Futtergeld gebracht werden. Die Oeffnung der Grenzen hätte endlich die weitere sehr bedenkliche Folge, daß bei den deutschen Landwirten die Lust, Vieh zu züchten und zu mästen, abnähme und infolge dessen erst recht eine Knappheit der Schlachttiere sich einstellte, so daß für den Konsumenten das Gegenteil von den durch die Freigebung der Einfuhr erhofften Vorteilen einträte.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. Der Kreuzzeitung zufolge feierte der Kronprinz von Dänemark bei dem gestrigen Diner im Kasino seines Husarenregiments in Kassel in längerer Rede das preußische Königshaus und dessen jetzigen Chef, Kaiser Wilhelm. Der Kronprinz betonte die aufrichtigen und freundschaftlichen Beziehungen des dänischen Königshauses zum preußischen Königshofe, wie zum Deutschen Reiche überhaupt. Er hege den Wunsch, daß diese Beziehungen sich auch fernerhin erhalten und enger gestalten würden.

Berlin, 1. Nov. Die Voss. Ztg. meldet aus Czenstochow: Bei dem Bau einer Infanterie-Kaserne stürzten 3 Mauern ein, während 130 Arbeiter am Bau beschäftigt waren; 14 derselben sind tot, 38 schwer verwundet und 18 werden noch vermißt.

München, 31. Okt. Der neue päpstliche Nuntius Monsignore Macchi hat heute in feierlicher Audienz dem Prinz-Regenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Erfurt, 30. Okt. Anläßlich der Besichtigung der 83. Infanteriebrigade weilte Graf Waldersee in Erfurt. Er benutzte seinen Aufenthalt in der Blumenstadt, um die Blumengärtnereien Peterseim aufzusuchen. Unter Führung der Besitzer besichtigte der Graf die Etablissements, reges Interesse an den ihm vorgeführten Blumen und Pflanzen zeigend. Große Aufmerksamkeit schenkte er den Arbeiten aus lebenden Blumen. In dem mit Blumen über Blumen angefüllten Bindesaal ging er von Arbeitsstand zu Arbeitsstand, freundliche Worte an die Binder und Binderinnen richtend. Hierbei fiel sein Blick auf ein Sonnenblumen-Arrangement, welches gerade angefertigt wurde. Er sagte hierbei scherzend, daß man in China bei Hochzeiten dem jungen Paare eine große Sonnenblume schenke. Auf die Frage, warum man gerade eine Sonnenblume schenke, sagte der Feldmarschall, daß eine Sonnenblume dort Kinderreichtum bedeute.

Hamburg, 30. Okt. Die Hamb. Nachr. veröffentlichen eine Erklärung von Prof. Horst Kohl, worin der von Prof. Lorenz in seinem Werke „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reiches" geäußerte Verdacht, der über die Stellung des Kronprinzen zur Kaiseridee handelnde Passus der „Gedanken und Erinnerungen" sei einer in den sog. Tagebuchblättern Buschs vom 10. Februar 1889 enthaltenen Stelle entnommen und ohne des Fürsten Bismarck Vorwissen oder Zustimmung in das Buch des Fürsten gekommen, als unbegründet und als eine schwere Beleidigung der wissenschaftlichen Ehre des verantwortlichen Herausgebers der „Gedanken und Erinnerungen" zurückgewiesen wird.

Siegburg, 31. Okt. Brüsseler Zeitungen brachten die Mitteilung, daß eine stellenlose Deutsche, namens Wilhelmine Thau aus Siegburg-Müllborf, sich ertränkt habe. Am Ufer der Sambre habe man eine Tasche und ein Packet, Eigentum des Mädchens, das seit Sonntag vermißt werde, vorgefunden. Der Bruder der Vermißten erklärt nun in einem hiesigen Blatte, daß unter allen Umständen bezweifelt werden müsse, daß seine Schwester freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Nicht der geringste Grund liege hierfür vor. Bei der Verschwundenen, die Gouvernante in Salzinnes-Namur war, habe eine Schwester zur Zeit auf Besuch geweilt. Die mysteriöse Angelegenheit bedürfe dringend der Aufklärung.

Ausland.

Aus der Schweiz, 29. Oktober. Die offizielle Eröffnung der Telefonlinie Mailand-Lugano-Zürich wird am 1. Nov. nächsthin stattfinden.

Wien, 31. Oktober. Wie die Neue Freie Presse erfährt, denkt König Alexander von Serbien schon deshalb nicht daran, den Bruder der Königin Draga zum Thronfolger einzusetzen, weil er fest entschlossen sei, nur für einen Kandidaten einzutreten, der 15 bis 20 Jahre jünger als er selbst sei und unter seinen Augen für seinen Beruf in sorgfältiger Erziehung vorbereitet werden würde.

Wien, 31. Oktober. Erzherzogin Elisabeth, die Tochter des verstorben Erzherzogs Carl Ludwig hat sich mit dem Prinzen Johann Liechtenstein, Sohn des Fürsten Alfred Liechtenstein, verlobt.

Rom, 29. Okt. Im verflossenen Juli und Anfang August machte in Venedig ein großer Militärprozeß von sich reden, der nach aufregenden Verhandlungen mit der Verurteilung des Obersten Tragni zu zwei Jahren Gefängnis endigte. Tragni, ein sehr reicher und guter Offizier, der seine Soldaten, die ihn abgöttisch verehrten, nicht nur human behandelte, sondern auch, wenn sie arm waren, aus eigener Tasche unterstützte, war anonym denunziert worden, daß seine Kasse nicht in Ordnung sei, weil die Soldaten zu oft doppelte Rationen erhalten hätten. Tragni erbot sich, einen Betrag von 150 Lire, dessen Verwendung er nicht mehr legitimieren konnte, aus eigener Tasche zu ersetzen und seinen Abschied zu nehmen, wenn man ihm den Prozeß erspare, aber seine bureaukratischen Kameraden wollten nicht. Gestern sprach ihn das Obertribunal für Heer und Marine in zweiter Instanz frei, indem es das erste Urteil für immer kassierte und jede Wiederaufnahme des Prozesses und Berufung ausschloß.

Paris, 29. Okt. Der Mörder des Dr. Ordenstein, Firmin Chabaneix, ist von der Anklagekammer wegen vorsätzlichen Mordes vor das Pariser Schwurgericht verwiesen worden. Die Verhandlungen werden in der ersten Session im Monat Dezember stattfinden. Chabaneix wird von Me. Lucien Wolf verteidigt werden, während als Anwalt für die Zivilansprüche der Familie Ordenstein Me. Henri Robert auftreten wird. Da gegen 40 Zeugen vernommen werden sollen, sind zwei Tage für die Verhandlungen dieses sensationellen Mordprozesses festgesetzt worden.

St. Petersburg, 31. Oktober. Dem Londoner Daily Expreß wird von hier telegraphisch gemeldet: Dr. Merzejewski, der berühmte Nervenarzt in Rußland, wurde telegraphisch nach Livadia berufen, um den Zaren zu behandeln, der an einem Nervenleiden erkrankt ist.

Ein rücksichtsloses Detektivemanöver hat die Einwohner von Stockholm in große Aufregung versetzt. Es handelt sich um einen sehr groben Unfug, der mit Hilfe des Telefons inszeniert wurde. Der Angeklagte eines Stockholmer Detektiv-Bureaus sollte die Verhältnisse eines Capitäns ausforschen. Zu diesem Zweck versah er sich mit einem Telefonapparat, begab sich in das Haus, in dem der zu beobachtende Herr wohnte, stieg auf das Dach des Gebäudes und schloß seinen Apparat an die dortige Drahtleitung an. Hierdurch gelang es ihm, die Gespräche, die der Kapitän führte, mitanzuhören und sich über seine privaten Verhältnisse die gewünschten Nachrichten zu verschaffen. Man ist in Stockholm mit Recht über dieses Verfahren in hohem Grade empört. Die schwedische Presse verlangte neue gesetzliche Bestimmungen, um das Telefon gegen solche Mißbräuche zu schützen, denn nach den jetzt geltenden Gesetzen würde der Detektive, wenn Anzeige gegen ihn erhoben werden sollte, höchstens zu einer unbedeutenden Geldstrafe verurteilt werden können.

London, 30. Oktober. Nach Berichten aus Acre fanden zwischen brasilianischen Eingewanderten und bolivianischen Truppen Gefechte statt. Der Grund der Abneigung Brasiliens gegen die Erteilung einer Konzession in Acre von seiten Boliviens an ein amerikanisches Syndikat ist in der Befürchtung zu suchen, daß Acre den Schlüssel für eine Kontrolle Amerikas über den Gummihandel und später für eine Herrschaft Amerikas am Amazonenstrom bilden könnte.

London, 30. Oktober. Dewets Buch wird, voraussichtlich unter dem Titel: „Der dreijährige Krieg," in den nächsten Tagen in London erscheinen.

London, 31. Oktober. Daily Telegraph will aus gut unterrichteter Quelle wissen, Ex-Präsident Krüger habe sich entschlossen, seine unversöhnliche Haltung England gegenüber aufzugeben und die Friedens-Bedingungen anzunehmen. Er werde um die Erlaubnis nachsuchen, nach Südafrika zurückkehren zu dürfen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Washington, 30. Oktober. Ein Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in Guatemala meldet, daß die Eruption des Vulkans Santa Maria fortdaure. Bei Quezaltenango seien vulkanische Massen in einer Höhe von 6 Zoll niedergegangen. Die reichen Kaffeepflanzungen an den Küsten lägen 7 Fuß unter Sand und Asche begraben. Aus dem Departement Tombador wird gleichfalls von einer vulkanischen Eruption berichtet.

San Franzisko, 30. Oktober. Eine am Kaffeegeschäft interessierte Firma erhielt aus Guatemala von ihrem dortigen Vertreter ein Telegramm, demzufolge die Kaffeezone zerstört und die Verluste sehr erheblich seien.

San Franzisko, 31. Okt. Ein Kabeltelegramm des Präsidenten von Guatemala an den Konsul in San Franzisko besagt, es sei wahr, daß ein Ausbruch des Vulkans erfolgt sei; es ist aber kein Schaden angerichtet worden.

San Francisco, 31. Okt. Seit Februar d. J. sind hier 2330 Personen an der Bubonenpest gestorben. Unter der weißen Bevölkerung waren während der letzten 2½ Jahre 65 Todesfälle infolge Pest zu verzeichnen. Der Vorsitzende des Gesundheitsamts erklärte, man brauche sich nicht zu beunruhigen. Es sei eben unmöglich, in der Chinesenstadt gute Gesundheitsverhältnisse zu schaffen, außer wenn man sie niederreiße. Die Bevölkerung müsse die Chinesenstadt verlassen und diese dann niedergebrannt werden.

Yokohama, 31. Okt. Der Kaiser von Korea hat eine Favoritin namens Om zum Range der Kaiserin erhoben.

* * *

Louis Botha veröffentlicht eine Erklärung, welche darthut, aus welchen Gründen die Burengenerale die Reise nach dem Kontinent unternahmen.

Der französische Senat nahm nach Besprechung der Interpellation über die Schließung der Kongregationsschulen mit 163 gegen 90 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt wird.

Die italienische Regierung hat sich gegenüber dem schweizerischen Bundesrate mit der bedingungslosen Uebertragung der Konzession für die Eisenbahn von der Schweizer Grenze (Simplontunnel) bis Iselle an den Bund einverstanden erklärt.

Fünfzehn Vertreter der Grubengesellschaften im Pas-de Calais haben im Prinzip einer Zusammenkunft mit den Delegierten der Arbeiter zugestimmt.

In Venezuela haben abermals unentschiedene Kämpfe zwischen Castros und den Rebellen stattgefunden.

Einige hundert Mann der früheren Burenarmee haben der englischen Regierung ihre Dienste in Somaliland angeboten.

Der vom japanischen Kabinett genehmigte Flottenvermehrungsplan weist eine jährliche Ausgabe von 16,500,000 Yen für 10 Jahre auf und sieht u. a. den Bau von drei Schlachtschiffen, drei großen gepanzerten Kreuzern und zwei kleinen Kreuzern vor.

Eine Schreckensnacht.

Wir haben in der letzten Nr. d. Blts. bereits über den gefährlichen Brand in der Stralauer Straße in Berlin berichtet, bei dem eine große Anzahl von Menschenleben gefährdet war, die durch die aufopfernde Thätigkeit der Feuerwehr gerettet wurden. Die Schreckensszenen, die sich hierbei abspielten, schildert im folgenden der Berl. Lok.-Anz.:

Die Situation, welche der erste eintreffende Zug aus der nahen Fischerstraße unter Kommando des Brandmeisters Leybold vorfand, war die allerkritischste. Man denke: ein zweistöckiges Haus Alt-Berlins aus der Mitte des 18. Jahrhunderts; im Vordergebäude der Laden des C. F. Neumannschen Drogengeschäfts mit dem anstoßenden Lagerraum, ebenso wie der Keller angefüllt mit leicht entzündbarem und unter Umständen auch explosiblen Waren. Darüber Wohnräume in zwei Stockwerken; ein sehr schmaler und enger Hofraum; rechts die Seitenflügel und anstoßend ein Quergebäude. Alles das mit Wohnungen besetzt; mit kleinen Treppen und wenig Fenstern, luft- und lichtlos, ganz in der Manier unserer Altvorderen. Was einst neu und glänzend war, ist in 150 Jahren ausgedorrt und vermorscht. Und nun plötzlich Feuer im Hause! Ein Feuer, das im Haussflur zu knistern beginnt, wo acht Sack Naphthalin aufgestapelt lagen, das dann plötzlich mit der Gewalt einer furchtbaren Explosion den gesamten Vorrat aufflammen läßt. Wie bei einem Brillantfeuerwerk die Feuergarben, so schießen plötzlich unter schußähnlichem Geräusch zahllose Flammen die Treppe, die zu den Wohnungen führt empor, sie lecken an den Thüren, den Fensterkreuzen und überfliegen mit Schnelligkeit des Blitzes den Hof. Schon klettern sie dort von der Schwelle des Hinterhauses bis zum First empor. Die im Schlafe überraschten Bewohner mit Frau und Kind sind abgeschnitten. Die Treppen sind nicht mehr passierbar. Jammergeschrei und Wehruf tönt durch das Haus weithin auf die Straße. Nun, Retter, auf!!

In diesem furchtbaren Augenblick kommt der 20. Zug aus der Fischerstraße angesaust. Schon von weitem Feuerschein, Hilferufe, Menschen, die im Nachtgewandte sich weit aus dem Fenster lehnen. Auf der Straße aber eine sich drängende atemlose Menge. „Endlich!" Der Offizier gibt schon im Wagen einen kurzen Befehl; die Mannschaften sehen einander in die Augen, man redet nicht viel in solchen Momenten. Schon fliegt das Sprungtuch vom Wagen. Es wird in einer Viertelminute ausgebreitet. Das Publikum leistet willig Dienste. Aber sofort ruft der Offizier mit starker Stimme: „Oben bleiben! Keinesfalls springen!!" Und die Menge nimmt die Mahnung hundertstimmig auf: „Oben bleiben!!". . . Die große mechanische Leiter dehnt und spreizt sich. Bereits werden die Helme der Feuerwehr im ersten und zweiten Stockwerk sichtbar. Und schon dringen durch den brennenden Hausflur, durch Flammen und giftige Dünste die Sappeure in den Hof ein. Einen Augenblick später prasseln die Hakenleitern; durch die zersplitterten Fensterscheiben strecken sie ihre Fangarme weit in die Zimmer hinein. „Ruhe da oben, Du Verzweifelter, der Du hilflos auf dem feuerumbrandeten Dache umher irrst! Wir erlösen auch Dich!"

So setzt das Rettungswerk ein, trotz der schrecklichen Situation ohne Ueberhastung und planmäßig. Die Mannschaften dringen auf den Leitern in die qualmerfüllten Wohnungen. Ihre Aufgabe ist in erster Linie eine beruhigende. Sie ermahnen die Bewohner zum Ausharren; sie erklären ihnen, daß in jedem Augenblick ihre Lage sich bessern muß, da reichliche Hilfe unterwegs ist. Aber die Situation wird schließlich verzweifelt, die Sekunden dehnen sich für die Bedrohten zu Ewigkeiten. So werden nach und nach sieben Personen, vom Vorderhaus aus über die schwankenden Hakenleitern in Sicherheit gebracht. Fast glaubt man das Rettungswerk beendet. Der numerisch schwache Feuerwehrzug, der in jedem Augenblick Unterstützung erwartet, hat angesichts der bedrohten Menschenleben noch nicht einmal an das Löschgeschäft denken können. Da aber ertönen wieder verzweifelte Rufe: Zwei Kinder sind noch im Hinterhause! . . . Sofort stürmen zwei Feuerwehrleute ins Haus, rutschen knieend die qualmerfüllten Treppen ab und bringen die beiden, die sich irgendwo niedergehuckt hatten, in Sicherheit.

Nachdem die Hauptarbeit gethan, will eine kranke Greisin in ihrer Aufregung plötzlich durch das Fenster auf die Straße. Aber sie läßt sich beruhigen und verbleibt im Zimmer, während die jetzt wachtvoll einsetzenden Dampfspritzen Wassermassen in die Glut schleudern und die Gewalt ihrer Strahlen das wie Zunder brennende alte Gebälk vollends auseinanderreißt.

Auf der Sanitätswache in der Brüderstraße hatten die Aerzte lange Zeit mit der Familie des Portiers Lawrenz zu thun, die schwer unter dem scharfen Qualm gelitten hatte. Der kleine Hans Lawrenz hat einen Guß brennenden Zinks, das von der Dachrinne träufelte, auf das Ohrläppchen bekommen, eine Ueberraschung, die nicht zu den Annehmlichkeiten dieses Daseins gehört. Er machte aber, nachdem der erste Schmerz vorüber war, ein ganz vergnügtes Gesicht und erklärte dem Arzt: „Ich hab' mir so gefreut, daß ich auf dem Wagen der Feuerwehr fahren durfte!"

* * *

Die Arbeiten der Feuerwehr, deren Thätigkeit es zu danken ist, daß bei diesem gefährlichen Schadenfeuer kein ernsthaftes Unglück zu verzeichnen ist, zogen sich bis in die Morgenfrühe hin. Mit dem Bewußtsein, redlich das Ihre gethan zu haben, konnten Offiziere und Mannschaften von der Brandstelle abrücken. — Leider sind auch bei diesem Brande wieder mehrere dieser Braven durch schwere Rauchvergiftungen, namentlich durch die so gefährlichen Naphthalin-Dämpfe, zu Schaden gekommen. Ein Mann der 1. Kompagnie mußte noch während des Brandes in ein Krankenhaus geschafft werden; heute morgen aber meldeten sich noch sechs weitere Wehrmänner krank, die aber in ihren Wohnungen behandelt werden. Wahrscheinlich dürften noch weitere Erkrankungen folgen.

Vermischtes.

„Tick-Tack." Der F. Z. wird geschrieben: Die Ver. Uhrenfabriken von Gebrüder Junghans und Thomas Haller in Schramberg bringen soeben eine „Lehruhr" auf den Markt, der Frau Marie v. Ebner-Eschenbach ein warmes Geleitswort an die Jugend mitgegeben hat. Für die letztere ist nämlich die Lehruhr „Tick-Tack" bestimmt: „Tick-Tack" wir deshalb nicht zusammengesetzt versandt, sondern in den einzelnen Bestandteilen. Beigegeben ist eine genaue Anweisung zur Zusammensetzung, sowie eine Tafel mit den Abbildungen der verschiedenen Uhrbestandteile. Die letzte Hand an das Werk zu legen und die Uhr als fertiges Ganzes aus ihren Teilen erstehen zu lassen, ist also Aufgabe der kleinen Leute, denen sie gewidmet ist. Und die Arbeit ist eine ebenso nützliche wie unterhaltende; sie bildet das Auge und die Hand und macht das Kind mit dem sinnreichen Mechanismus des Uhrwerks bekannt. Unterhaltende Lehrmittel gibt es heute gar manche, vom einfachen Baukasten bis zu der wirklich mit Dampf getriebenen Miniaturlokomotive. Was aber die „Lehruhr" von ihnen unterscheidet, ist, daß es nicht bei einer immerhin nützlichen lehrreichen Spielerei bleibt, sondern daß sie zu einem unmittelbaren praktischen Resultat führt; das Kind, das die keineswegs schwierige Aufgabe löst, empfindet nicht nur das Gefühl der Befriedigung über seine Leistung, sondern ist auch im Besitze einer hübschen, gutgehenden Schwarzwälder Wanduhr. Dem Schreiber dieser Zeilen, der schon seit vielen Lustren kein Kind mehr ist, hat der Versuch, den Uhrmachern ins Handwerk zu pfuschen, eine ganz willkommene Unterhaltung gebracht. — Dr. D. S.

Das Ende eines Dauergängers. Aus Athen schreibt man dem Berl. Lok.-Anz.: Nach längerem Aufenthalt in Athen wandte sich der auf einer Fußwanderung begriffene Franzose Charles Wang der Stadt Janina zu. Unterwegs wurde er jedoch von bulgarischen Räubern angegriffen. Sie mißhandelten den Wang zum Geleit mitgegebenen Soldaten und trieben ihn in die Flucht. Nun plünderten sie Wang selbst aus, schleppten ihn mehrere Tage mit sich herum und ließen den tief erschöpften Mann dann endlich frei. Nachdem sich der unglückliche Dauergänger nach seinem Eintreffen in Janina etwas erholt und sich neues Geld verschafft hatte, setzte er seine Wanderung fort. Außerhalb Janinas aber verirrte sich der Führerlose und ging elend zu Grunde. Karrenführer brachten seine Leiche nach Janina, wo der Unermüdliche die letzte Ruhe fand.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 1. Nov. Der heute hier stattgefundene Schweinemarkt war bezüglich der Läuferschweine schwach, bezüglich der Saugschweine sehr gut befahren. Die Handelslust war flau und die Preise nieder. Zugeführt wurden: 12 Stück Läuferschweine, wovon 1 Paar um 50 ℳ und 1 Paar um 60 ℳ verkauft wurde. Ferner waren zu Markt gebracht: 60 Stück Saugschweine; hiervon wurden 24 Stück abgesetzt. Der Preis belief sich auf 22—27 ℳ pro Paar.

r. **Stuttgart**, 1. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 21 Ochsen 74 Farren 65 Kalbeln und Kühe 216 Kälber 414 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 31 Farren 32 Kalbeln und Kühe — Kälber 50 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 55—59 ₰, Kalbeln und Kühe 60—65 ₰, Kälber 74—84 ₰, Schweine 60—68 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf schleppend.

Herbstnachrichten.

Beutelsbach, 31. Okt. Käufe zu 100—115 ℳ. Vorrat noch ca. 100 Hl. Käufer erwünscht.

Großheppach, 31. Okt. Lese heute beendigt. Käufe zu 105, 110 und 112 ℳ. pro 3 Hl. Vorrat noch 500 Hl. gute Weine.

Korb-Steinreinach, 31. Okt. Weitere Käufe zu 120, 122 und 125 ℳ. Vorrat noch ca. 2500 Hl. Käufer willkommen.

Winnenden, 31. Okt. Noch viele gute Reste feil. Käufer erwünscht.

Stetten i. R., 31. Okt. Preise gleichbleibend auf 100 ℳ. Einige Käufe auch zu 105 und 108 ℳ. Noch viel Vorrat.

Eßlingen, 31. Okt. Gel.-Kelter: Lese beendigt. Noch Vorrat. Heute Käufe zu 138—150 ℳ p. 3 Hl. Verkauf gut. Früher Eitel'sche Kelter: Noch ziemlich Vorrat. Preise nicht gestiegen. St. Bernhardt: Vorrat 60 Hl. Verkauf ordentlich. Liebersbronn: Vorrat 40 Hl. Heute verkauft zu 95—100 ℳ pro 3 Hl. Käufer eingel. Rüdern: Vorrat 80 Hl. Käufe zu 110—130 ℳ p. 3 Hl. Verkauf ordentlich. Käufer erwünscht. Wäldenbronn: Vorrat 60 Hl. Preise nicht gestiegen. Verkauf flott.

Hedelfingen, 31. Okt. Lese nahezu beendigt, Qual. gut. Verkäufe zu 110, 115 und 120 ℳ pro 3 hl. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Fellbach, 31. Okt. Mittelgewächs 100—115 ℳ. Bergwein 1 Kauf zu 140 ℳ pro 3 hl. Lese heute beendigt. Verkauf ordentlich, aber noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Rothenberg, 31. Okt. Käufe zu 120, 130, 135 ℳ p. 3 hl., noch Vorrat 300 hl, Verkauf langsam. Käufer eingel.

Für November und Dezember, wie auch für November allein, nehmen sämtliche Postämter und Landpostboten Bestellungen auf den

Gesellschafter

immer noch an. — Der Preis für diese beiden Monate beträgt bei der Post 81 Pfg., für November allein 41 Pfg.

Litterarisches.

Ein Band persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck, herausgegeben von Sidney Whitman, ist soeben erschienen, und manches Neue, für den Gefühls- und Interessenkreis Bismarcks Charakteristische bringen; auch das politische Gebiet wird nicht unberücksichtigt bleiben.

Friedrich Ludwig Jahn. Ein Lebensbild zu seinem 50. Todestag, dem 15. Okt. 1902, von G. Thumm Ravensburg, Heilbronn. Karl Rembold. Der Verlag des Tagblatts aus Schwaben hat die erschienene Jahnbiografie aus der Feder seines bewährten Schriftleiters, Oberl. Thumm in Ravensburg, in Sonderabdruck als Broschüre erscheinen lassen. Das sorgfältig durchgearbeitete Charakterbild hat schon bei seinem Erscheinen im Tagblatt so lebhaften Beifall gefunden, daß die Herausgabe in Buchform vielen Freunden der Turnsache willkommen sein wird.

Stuttgart und Umgebung in Wort und Bild. Bearbeitet von Gustav Strachmfeld. Enthält den Neuesten Plan von Stuttgart 1 Panorama vom Kernen (Albansicht), 1 Wegkarte von Stuttgart und Umgebung (die offizielle des Alvereins), 1 Ausschnitt aus der Generalkarte des Königreichs Württemberg, bearbeitet vom statistischen Landesamt, und ist sonach wegen dieser Karten-Beilagen von keinem anderen Führer erreicht, ebensowenig in Bezug auf die Reichhaltigkeit seines Illustrationsschmuckes. Wer nach Stuttgart reist, sich daselbst aufhalten muß oder eine Erinnerung an Stadt und Umgebung bewahren will, kaufe diesen Führer. Er ist der brauchbarste, inhaltreichste und dabei gleichzeitig ein kleines Prachtwerk. Preis 2 ℳ.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Für die Hausfrau.

Das beste Verbesserungsmittel jeder Art schwacher Suppen, ebenso Saucen, Gemüse etc. ist die altbewährte Maggi-Würze.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gaugenwald.

Am Freitag, den 7. Nov. d. J. vorm. 11 Uhr werden

60 bis 70 qm Pflaster-Arbeit

auf hiesigem Rathaus **verakkordiert.**

Offerte mit Preisangabe pro qm wollen bis dahin hierher eingegeben werden.

Den 31. Oktober 1902.

Schultheißenamt:
Dürr.

Zur Pferde-Musterung!

Den verehrl. HH. **Ortsvorstehern** zur Kenntnisnahme, daß die

Nummern-Täfelchen,

mit welchen die Pferde bei der Musterung bezeichnet werden müssen, **vorrätig** sind in der

G. W. Zaiser'schen Buchdr.

Haiterbach.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle ich mein

Lager in Winterschuhen

für Herren, Frauen und Kinder,

Baumwollflanell, Wollene Kinderhauben, Kappen, Strümpfe, Kinderkittel, Cachenez, Bett-Tücher, fertige Unterhosen u. Trikothemden, zwilchene u. wollene Handschuhe, Burkin, fertige Kinder-Anzüge und Lodenjoppen,

ausnahmsweis große Auswahl in

Woll- u. Baumwoll-Strickgarn.

Zugleich empfehle ich noch:

Oefen, Herde, Emaill. Geschirr aller Art, Bügeleisen, Mücken, Radschuhe, klein- und Grob-Eisen

für Schmiede und Schreiner.

Louis Helber z. Löwen.

Nagold.

Prima schwarze

Trauben

sind angekommen

und kann von von heute an täglich **Wein gefaßt** werden bei

J. Harr, Küfer.

Den 31. Okt. 1902.

SUNLICHT SEIFE erzielt mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmethode die besten Erfolge.

Die Winter-Ausgabe von Greiner & Pfeiffer's

Blitz-Fahrplan

erschien soeben.

Preis nur

20 Pfg.

Vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Forstbezirk Nagold.

Laub-Verkauf

von einigen Wegen im Staatswald Schloßberg am **Donnerstag den 6. November** morgens 9 Uhr bei der schönen Eiche.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen, welches schon gedient hat, wird in ein Geschäftshaus bei hohem Lohn gesucht.

Auskunft erteilt die

Expedition d. Blt.

Pferdeankauf.

Gutgenährte **Schlachtpferde** werden fortwährd. angekauft.

Johann Boxheimer,

Pferdemetzgerei, Fleisch- und Wurstwarenversandt, **Pforzheim,**

7 Waisenhausplatz 7,

Telephon 1039.

NB. Beim Adressieren bitten Vorname und Straße zu nennen.

Emmingen.

Ein **Pintscher** ist **zugelaufen** u. kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei **Heinr. Maier,** Hilfsw.

Eine junge **Kuh** **samt Kalb,** und ein 9 Monate altes

Rind

verkauft am **Mittwoch, 5. Nov.** mittags 1 Uhr im **Pflug** in **Effringen**

J. Dengler, Wildberg.

★ ★★ ★★★ ★★★★

zu Mk. 2,– Mk. 2,50 Mk. 3,– Mk. 3,50

pr. ¾ Literflasche käuflich in

Wildberg

bei **Karl Schörner,** Apoth.

Nagold

bei **Rch. Lang,** Conditor.

HV

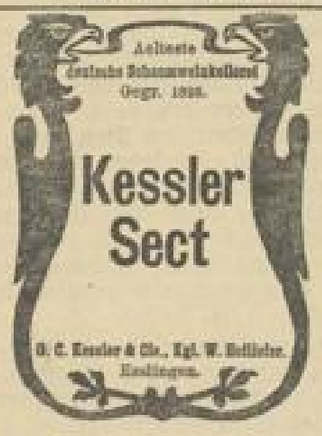
Nagold.

Vorrätig:

Katholischer Volks- u. Haus-Kalender 1903.

Preis 30 ₰.

G. W. Zaiser.



Württ. Handwerkerlandesverband

Ortsgruppe Nagold.

Der Verband beabsichtigt, bei genügender Beteiligung einen

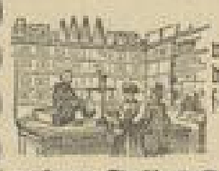
Buchführungskurs für Meister und Gesellen

abzuhalten und wollen sich diejenigen, welche an diesem Kurse teilnehmen, **innerhalb 8 Tagen** bei Herrn **H. Brintzinger, Nagold,** anmelden, da bei der Prüfung der Gesellen und Meister in der Handwerkerkammer die Buchführung verlangt wird, wäre es zu wünschen, daß sich viele an diesem Kurse beteiligen.

Der Ausschuß.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.



Hiermit mache ich einem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage, das von mir seither betriebene

„gemischte Warengeschäft"

an Herrn **Julius Krebs** verkauft habe und bitte ich das mir bisher geschenkte Zutrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit dankbarer Hochachtung

Jakob Knapp.

Höfl. Bezugnehmend auf obige Anzeige gestatte ich mir, mich bestens zu empfehlen. Durch langjährige Erfahrung und Verbindung guter Bezugsquellen, bin ich in der angenehmen Lage meiner werten Kundschaft reelle und preiswerte Bedienung zusichern zu können.

Indem ich um gefl. Zuspruch bitte zeichne

mit aller Hochachtung

Julius Krebs.

Nagold.

Die allseitig beliebten **großbeerigen**

Cipro-Rosinen

sind wieder eingetroffen und empfehle solche nebst

Korinthen

gütiger Abnahme

Chr. Schwarz.

Im Spätherbst und jedenfalls noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint:

Im Kampf um Südafrika.

In 4 Bänden.

1. Band. **Lebenserinnerungen** von Präsident **Paul Krüger,** von ihm selbst erzählt, Preis 5—6 ℳ,
2. Band. **Die Transvaaler im Krieg mit England** von General **Ben Viljoen,** Preis 7—8 ℳ.
3. Band. **Die Freistaaten im Krieg mit England** von General **Christian Dewet,** Preis 7—8 ℳ.
4. Band. **Der Kampf der Buren in der Kapkolonie** von Kommandant **Ch. Dewet,** General **Smuts** u. a., Preis 5—6 ℳ.

Gefl. Bestellungen erbittet sich die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Associationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekenvermittlung 2c. durch Wilhelm Hirsch, Mannheim, S 6.

Postkarten mit Ansichten

in großer Auswahl, stets das Neueste empfiehlt

G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Nagold, 1. Novbr. 1902.

Neuer Dinkel	6 50	6 29	6 10
Weizen	9 50	8 89	8 60
Kernen	8 70	8 61	8 50
Roggen	— —	8 40	— —
Gerste	— —	7 80	— —
Haber	7 40	7 28	7 —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	90—100 ₰.
1 Ei	7 ₰.

Altensteig, 29. Oktbr. 1902.

Neuer Dinkel	7 50	6 70	6 40
Haber	7 80	7 55	7 50
Weizen	— —	9 —	— —
Roggen	8 80	8 50	8 40

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Eheschließungen: Christian Jak. Schnauffer, Taglöhner hier und Anna Maria Auer, geb. Schang, Witwe, am 1. Nov.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw